



Marburger Zeitung

Schreibweise, Veranlassung
Verantwortl. Redakteur:
Sachverst. Nr. 4. Telefon 24
Begründung:
Abonn. monatlich ... 18.—
Jahres ... 19.—
Einzelnr. ... 1.—
Sonntags-Beilage ... 2.—
Bei Bestellung der Zeitung ...
Anzeigenpreise ...
Vertrieb ...

Maribor, Donnerstag, den 11. Dezember 1924.

Nr. 282 — 64. Jahrg.

Präsidentenwahl in Oesterreich.

Dr. Michael Hainisch wiedergewählt.

Wien, 9. Dezember. Mit dem heutigen Tage läuft bekanntlich die Amtstätigkeit des bisherigen Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch ab. Nach der Verfassung mußte heute die Wahl des Bundespräsidenten vorgenommen werden, die mit dem üblichen Zeremoniell erfolgte. Die Bundesversammlung, bekanntlich zusammengesetzt aus den Mitgliedern des Nationalrates und des Bundesrates wurde um halb 4 Uhr nachmittags von dem derzeitigen Vorsitzenden des Bundesrates Emmerling eröffnet. Der Vorsitzende bestellte die Schriftführer des Bundesrates und Nationalrates als Schriftführer der Bundesversammlung. Er erfolgte nun die Wahl des Präsidenten.

Schriftführer Bundesrat Fischer wurde beauftragt, den Namensaufruf vorzunehmen. Nachdem die Namensverlesung der Mitglieder vorgenommen worden war und alle die Stimmzettel in die Urne gelegt hatten, wurde die Sitzung auf einige Minuten unterbrochen, um das Stutium vornehmen zu können. Nach etwa 10 Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

Abgegeben wurden 202 Stimmzettel, darunter 90 leere. 111 wurden für Dr. Hainisch abgegeben. Nunmehr wurde Dr. Michael Hainisch eingekallt; er erklärte, die Wahl anzunehmen, und leistete die Anfechtung.

Aufstand in Albanien.

WM. Beograd, 10. Dezember. Aus Prizren wird gemeldet, daß dort im Laufe des gestrigen Tages mehrere Flüchtlinge aus Albanien eingetroffen seien, nach deren Schilderungen in Albanien ein Aufstand ausgebrochen sei. Die Aufständischen seien auf dem Marsche nach Tirana begriffen. Die Regierung von Noli habe den politischen Behörden den Befehl gegeben, die Bewegung mit allen Mitteln zu unterdrücken und stellt ihnen die in Albanien überwinternden Kaischaken und Komitadjis zur Verfügung. Weirum Jure Truppen lieferten mit den Aufständischen mehrere Gefechte, mußten sich jedoch vor der Uebermacht zurückziehen. Redeb Saka sei telegraphisch nach Tirana zurückgerufen worden. Einzelne Flüchtlinge wollen sogar wissen,

den, Noli und sein Kabinett hätten Tirana verlassen und sich nach Italien begeben. Diese Meldungen scheinen etwas übertrieben zu sein. Unserem Außenminister erklärte man, man habe noch keine Details über die Bewegung in Albanien, doch lägen bereits etliche Informationen vor. Als Motiv des Aufstandes wird das von Noli gegebene und nicht eingehaltene Versprechen über die Agrarreform angegeben. In den Kreisen der albanischen Flüchtlinge wird der Aufstand jedoch als Werk der albanischen Emigranten bezeichnet. Der hiesige englische Vertreter Young sprach heute im Außenministerium beim Sektionschef für Albanien, Branko Pavarevic, vor.

Eröffnung des englischen Parlamentes.

London, 9. Dezember. Der König eröffnete heute unter dem üblichen Zeremoniell die neue Parlamentstagung. In der Thronrede wird zuerst erklärt, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten freundschaftliche sind. Die Thronrede weist sodann auf die Ereignisse in Ägypten hin und sagt, der Zweck der Forderungen nach Wiedergutmachung, die die gegenwärtige ägyptische Regierung angenommen hat, die Sicherstellung und Aufrechterhaltung jener Interessen, die für England eine vitale Wichtigkeit besitzen und über die sich die Regierung ausdrücklich ihre Entscheidung vorbehalten hat, nachdem das Protokoll des englischen Königs über Ägypten zurückgezogen worden war. Die Thronrede weist sodann auf den Besuch Chamberlains beim französischen und italienischen Ministerpräsidenten hin und erklärt weiter, daß es der englischen Regierung nicht möglich ist, die am 8. August unterzeichneten Verträge mit der Sowjetregierung dem Parlament zur Begutachtung zu empfehlen. Die Thronrede drückt den Wunsch aus, daß die normalen Beziehungen zwischen den beiden Staaten

nicht unterbrochen werden. Die Thronrede weist sodann auf den mit dem Deutschen Reich abgeschlossenen Handelsvertrag hin, betont, daß die Zusammenarbeit mit den Dominionen das Grundprinzip der jetzigen Regierung sein wird. Die Thronrede kündigt weiters die erste Vorlage des Budgets an das Unterhaus an, wobei auf die Notwendigkeit der Sparhaftigkeit in allen Zweigen der Verwaltung hingewiesen wird. In der Thronrede wird eine Besserung im Handel und in der Industrie festgestellt, doch betont, daß der gegenwärtige Umfang der Arbeitslosigkeit die Regierung veranlassen werde, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Die Thronrede kündigt in diesem Zusammenhang eine Reihe von Maßnahmen zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit an.

Nach Erklärungen über die Wohnungsfrage und die Notwendigkeit zur Schöpfung der privaten Bautätigkeit stellt schließlich die Thronrede eine Verbesserung der Altersversorgung und der Versorgung von Witwen und Kindern in Aussicht.

Wieder ein politischer Mord in Italien.

WM. Rom, 9. Dezember. Wie aus Brescia gemeldet wird, kam es in einem Dorfe in der Nähe der Stadt zu einem Wortwechsel zwischen dem sozialistischen Partesekretär Ragno und dem Faschisten Pallini. Letzterer

wurde von Ragno und einem anderen Sozialisten durch Stochschläge so schwer mißhandelt, daß er sofort tot blieb. Ragno wurde verhaftet, der zweite Täter ist geflüchtet. Die beiden hatten fast 40 Minuten lang auf Pallini losgeschlagen und ihm schließlich die Schädeldecke zertrümmert.

Violitti ging ebenfalls scharf ins Zeug, kündigte in den Couloirs sogar seinen Austritt in die Opposition an und stimmte mit seinen Anhängern gegen die Regierung.

Der Faschismus bedarf einer Regeneration, das sieht Mussolini selbst ein, und in dieser Erkenntnis findet er sich mit seinen Widerja-

chern im demselben Lager. Wenn er zur Durchführung ihres Zieles auch ihre Hilfe in Anspruch nehmen sollte, dann, so scheint es, wenigstens, würden in Italien die Tore zu einem neuen System geöffnet. Bisher schwebte das Land in der mit dem Personalkultus verbundenen Diktatur.

Revolverattentat auf Farinacci.

Rom, 9. Dezember. In einem Orte bei Mantua hielt am Sonntag Farinacci eine ziemlich heftige Rede gegen die Opposition und gegen die Vergiftung der öffentlichen Meinung. Auf dem Rückwege nach Cremona wurden auf das Auto zwei Revolvergeschosse abgefeuert. Durch einen Schuß wurde das Fenster des Autos in Kopfhöhe getroffen. Farinacci erlitt eine leichte Verletzung. Infolge der Dunkelheit konnten die Täter von den Verfolgern nicht mehr erreicht werden.

Geheime Sitzung des Völkerbundes.

Jugoslawien Mitglied der Militärkontrollkommission in Bulgarien.

WM. Rom, 9. Dezember. Ueber die geheime Sitzung des Völkerbundes wurde eine Verlautbarung abgegeben, in der es heißt: Das Königreich SHS wurde als der Staat designiert, der im Falle einer Militärkontrolle in Bulgarien Experten zu stellen hätte. Weiters hat der Völkerbundrat seinen vorläufigen Meinungsaustausch über die Frage des Präsidenten dieser Militärkontrollkommission gepflogen. Die geheime Sitzung dauerte über zwei Stunden.

WM. Beograd, 10. Dezember. Einer aus Rom eingetroffenen Meldung zufolge hat der Völkerbundrat auf der gestrigen Geheim-sitzung über Antrag des Herrn Venes Jugoslawien als Mitglied der interalliierten Militärkontrollkommission in Bulgarien ernannt.

Erkrankung Trotskis.

WM. Moskau, 9. Dezember. (Russische Tel.-Ag.) Die Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung über den Gesundheitszustand Trotskis, aus dem ersichtlich ist, daß Trotski bereits seit vier Wochen an einer fieberhaften Erkrankung leidet, die durch Grippe hervorgerufen wurde. Die Ärzte halten die schnellste Abreise Trotskis nach einem Kurorte mit warmem und mildem Klima für notwendig.

Der Tod Castros.

Paris, 9. Dezember. Der frühere Diktator von Venezuela, Castro, starb in Verbannung in San Juan de Portorico im Alter von 65 Jahren. Castro hatte bekanntlich im Jahre 1918 durch sein Vorgehen die internationale Blokade Venezuelas verschuldet.

Börsenbericht

Der Dinar in Zürich 7:85.

Zürich, 9. Dezember. (Schlußkurse, Eigenbericht.) Paris 27:87, Beograd 7:85, London 24:27, Prag 15:60, Mailand 22:35, New-York 516:70, Wien —, Sofia —, Bukarest —, Budapest —.

Zagreb, 9. Dezember (Schlußkurse, Eigenbericht.) Paris 358— bis 363—, Schweiz 1284— bis 1294—, London 311:50 bis 314:50, Wien 0:00917 bis 0:00947, Prag 199:40 bis 201:10, Mailand 288:80 bis 289:80, New-York — bis —, Bukarest — bis —, Budapest — bis —, Saloniki — bis —, Sofia — bis —, Brüssel — bis —.

Beograd, 9. Dezember (Schlußkurse). Paris 358— bis 360—, Schweiz 1290— bis 1292—, London 311— bis 312:25, Berlin (Goldmark) 1560— bis 1590—, Wien 0:0930 bis 0:0932, Prag 200— bis 200:60, Mailand 287— bis 287:50, New-York 66— bis 66:15, Budapest 0:093 bis 0:093, Bukarest 33:50 bis 34—, Sofia — bis —, Brüssel — bis —, Saloniki — bis —.

Morgen erscheint die „Marburger Zeitung“ mit der zweiten Jagd- und Fischereibeilage, worauf wir unsere P. Z. Leser schon heute aufmerksam machen.

Mussolini als Apokalypse.

A. L. Maribor, 10. Dezember.

Die Strömungen im politischen Leben, mit ihren Parteibildungen, ihrem Anwachsen und Abflauen gleichen dem Wellenspiel einer nie zur Ruhe kommenden See. Mit einer solchen und in dem Wellenspiel noch dazu ganz ungewöhnlichen Welle kann der italienische Faschismus verglichen werden. Ungewöhnlich war die Welle durch die Plötzlichkeit, mit der sie auftrat und zu einer unübersehbaren, die Geister bezwingenden Mächtigkeit anwuchs. Der Bolschewismus, die Krankheit der Besiegten, drohte auch Italien, — den Sieger — in den Strudel einer seine gesellschaftliche Ordnung bedrohenden Bewegung zu reißen und damit den Sieger auch um den Preis für seine Opfer zu bringen. Diese Gefahren waren die Anreger der Faschistenbewegung und ihr Träger und Organisator war Mussolini.

Diese neue und in Italien geborene Welle trug und erhob Mussolini an die Spitze des Staates, den er wie ein Imperator lenkte und beherrschte. Demokratisch und parlamentarisch waren die Mittel nicht, deren er sich im Kampfe mit seinen Widersachern bediente, gewalttätig und blutig sind die Spuren, die er auf dem Wege von der Reaktionsstufe des Faschistenorgans bis in den Palast Ghigi gewandelt, doch wie jede Welle einmal ihren Höhepunkt erreichen und dann abflauen muß, so ist es auch mit dem Faschismus.

Der Bolschewismus ist keine Gefahr mehr und die Siegespreise sind sogar über die Gebühr eingeholte und gesichert. Der Antriebs, der die Welle hochgebracht, besteht nicht mehr und die Methoden im Wettlauf mit den anderen Wellen haben sich überlebt. Früher wurden sie gebilligt, jetzt werden sie verurteilt. Die Wirkung des Mordes an dem Sozialistenführer Matteotti gleicht insofern einer sehr harten Mahnung, die Kampfmethoden zu ändern, wenn die Welle nicht ebenso plötzlich abfallen soll, wie sie aufgestiegen. Das sieht jedenfalls auch Mussolini und nur so ist seine Botschaft vom letzten Novembersonntag, die er an seine Getreuen gerichtet, verständlich.

Aus Mussolini, dem Cäsar, ist ein Apostel geworden. In dem Rundschreiben, das er an seine Organisationen sendet, mahnt er zur stillen Arbeit, Disziplin und Enthaltung von jeder Gewalttätigkeit. Gleichzeitig bekennet er aber auch, daß der Faschismus sich die Stimmung im Lande verschert habe und sie nur wieder gewinnen könne, wenn er zur Richtlinie seines Handelns, den Fleiß, die Zucht und Sanftmut erheben wird.

Ob die mit dieser Mahnung verbundene Rechnung auch stimmen und den erwünschten Erfolg einbringen wird, bleibt allerdings eine Frage. Charakteristisch zu ihrer Beurteilung ist das Eingreifen der liberalen Führer in die letzten Kammerverhandlungen. Salandra rechnete scharf mit den Sünden der Faschisten ab, stimmte aber für die Regierung.

Tageschronik.

t. Die Austeilung der Archive von Jadar zwischen unserem Staate und Italien. Der Delegierte unseres Staates für die Austeilung der Archive von Jadar zwischen Jugoslawien und Italien, Dr. Ante Dulibic, ist vorgestern nach Sibenik zurückgekehrt. Die Austeilungskommission hat ihre Arbeit im wesentlichen beendet, und zwar mit dem Ergebnis, daß Italien das ganze, die jugoslawische Geschichte und jugoslawische Staatsangehörige betreffende Material erhält. Es ist noch die Frage des Transportes des ganzen Materials zu erledigen, die auf große Schwierigkeiten stößt. Die Arbeit wird im Anfang des nächsten Jahres fortgesetzt werden, da man glaubt, daß die Transportfrage bis dahin erledigt sein wird.

t. Die jugoslawische Vertretung in Peru. Wie aus Lima (Peru) gemeldet wird, hat der jugoslawische bevollmächtigte Minister Grisogono seine Akkreditiv dem Präsidenten der Republik Peru übergeben.

t. Der erste futuristische Kongreß. Die Futuristen haben dieser Tage hier in Mailand ihren ersten Kongreß abgehalten. Dadurch haben sie vor allem beweisen wollen, daß sie noch immer am Leben sind, obwohl man sie schon totgejaagt hatte. Für die Tatsache, daß sie wirklich noch lebendig sind, haben sie also „folgende“ Beweise geliefert: 1. haben sie den Kongreß einberufen; 2. haben sie ihrem „Pontifex maximus“ Marinetti als Huldigung eine überdimensionale Fahne in den nationalen Farben übergeben, eine Fahne, die Marinetti kaum jemals wird entfalten können, denn sie hat einen Flächeninhalt von 350 Quadratmetern; als man sie in der Galleria hoch oben in der Kuppel anbrachte, hing sie bis auf den Boden herab, so daß die rote Partie, also ein Drittel der Fahne, noch zusammengeknüllt bleiben mußte.

t. Auf der Spur des Kindermörders in Rom. Wie berichtet, wurden in Rom die Leichen der Kinder Bianca Carlieri und Rosina Pelli aufgefunden, die geschändet und gemordet worden waren. Als angeblicher Täter meldete sich der Küster der Kirche von San Giuseppe, der indessen ein so unsinniges Geständnis ablegte, daß die Polizei sofort merkte, sie habe es mit einem Geisteskranken zu tun. Die Nachforschungen der Polizei sind jetzt nach einem älteren eleganten Herrn gerichtet, den man regelmäßig in den römischen Kinos sah, wo er immer verfuhrte, neben kleinen Mädchen zu sitzen, um sich in der Dunkelheit an ihnen zu vergreifen. Dieser Mann soll, als er in der Richtung gegen den Säulenplatz des Petersplatzes ging, wo die kleine Pelli einige Minuten vor ihrem Verschwinden blühte, gesehen worden sein. Er soll auch von den dort plaudernden Betlern erkannt worden sein. Dem Matto „Evo-ca“ zufolge würde es sich um eine Person handeln, die eine hohe soziale Stellung einnimmt. Der Betreffende wird überwacht, doch ist eine Verhaftung bisher nicht erfolgt.

t. Panama schließt erst jetzt Frieden mit Oesterreich. Wie die „Times“ melden, hat die Republik Panama infolge eines ziemlich seltsamen Umstandes erst jetzt dem Kriegszu-

stand mit Oesterreich ein Ende gesetzt. Als Signatarmacht von Saint-Germain hatte Panama seinerzeit die diplomatischen Dokumente, darunter auch den Vertrag, erhalten. Ein Beamter des Außenministeriums hatte die Dokumente in eine Schublade gelegt, wo sie selbst in Vergessenheit gerieten. Bei der jüngst erfolgten Aenderung des Personals des Ministeriums und der Säuberung der Räumlichkeiten entdeckte man zufällig den Vertrag. Das Ministerium hat, als es hiervon Kenntnis erhielt, die Dokumente sofort der Nationalversammlung unterbreitet, die sie dann ratifizierte.

t. Der Haarmann-Prozeß. Der 1. nste Verhandlungstag im Haarmann-Prozeß wurde durch weitere Zeugeneinvernahmen ausgefüllt. Anfangs wurde der Kaufmann Nimmer verhört, der ein Nachbar Haarmanns war. Er erzählte, daß er bei Haarmann oft junge Leute ein- und ausgehen sah. Haarmann kam gewöhnlich erst abends nach Hause; in seine Wohnung konnte man nicht hineingehen, da er alle Fenster mit weißer Farbe überstrichen hatte. Um 5 Uhr früh ging Haarmann wieder weg und oft schien es, als ob er ein großes Paket unter seinem Mantel tragen würde. Als nächster Zeuge wurde ein junger Mann namens Köhler einvernommen, der Haarmann auf dessen Drängen hin sein streng separiertes Zimmer vermietet hatte. Der Zeuge gab auch an, daß er mehrere Male von Haarmann Kleidungsstücke gekauft habe. Weiters teilte der Zeuge mit, daß Haarmann an ihm hypnotische Versuche gemacht hat. Bei diesen Worten lachte Haarmann auf und meinte, der junge Mann sei ein guter Kerl, er wolle ihn nämlich nicht „hineinlegen“. Auch der nächste Zeuge, der Polizeibeamte Olffmann, der ein Detektivinstitut innehatte, erzählte, daß er Haarmann gut verwenden konnte; als aber Olffmann angab, welche Tricks Haarmann verwendete, sprang dieser erregt auf und erklärte mit lauter Stimme: „Der Zeuge geht ja wie die Kacke um den Brei herum; ich habe keine Tricks gehabt, die Leute sind von selbst zu mir gekommen und haben mir alles Mögliche angeboten.“ Haarmanns Wäschfrau, die als nächste Zeugin einvernommen wurde, sagte aus, daß sie nie Blutflecken in der Wäsche vorgefunden habe. Haarmann habe ihr nie bares Geld für ihre Arbeit gebracht, wohl aber, wie sie meinte, schönes Pferdefleisch und immer ohne Knochen. Damit wurde der fünfte Verhandlungstag geschlossen. Da noch ziemlich viel Zeugen und Zeugen einzuberufen sind, dürfte der Prozeß die angekündigte Dauer von 16 Tagen voll ausfüllen.

t. Ein grauenhafter Tod. Aus Lübeck wird gemeldet: Auf dem Hochsempert bei Lübeck ist dieser Tage ein Arbeiter lebendig verbrannt. Der Mann hatte an der Maste Reparaturen vorgenommen, wurde dabei schwindelig oder durch Gase betäubt und ist, ohne daß dies bemerkt wurde, in den Ofen gefallen. Nach zehn Minuten stellte der Meister des Ofens eine Unordnung fest, und da er diese nicht erklären konnte, ließ er nochmals Kohlen aufschütten. Als endlich das Fehlen des Mannes bemerkt wurde, ließ man alles abschauen. Es wurde aber keine Spur von ihm gefunden. Der Mann verbrannte vollkommen. Er war schon längere Zeit auf dem

Hochsempert beschäftigt und erst kürzere Zeit verheiratet. Am folgenden Tage ruhte zu Theen des Verunglückten das Bett drei Minuten. Zur Erinnerung an diesen schrecklichen Unglücksfall sollen aus dem Eisen der betriebsenden Schicht zwei gekreuzte Hände gegessen werden.

t. Wie man den Chemann los wird. Die Berliner Blätter melden: Vor dem Charlottenburger Schöffengericht hat ein großer Meineidsprozeß begonnen. Als Angeklagte erschienen Baronin Anny von Kulas und Fräulein von Kraak, ferner der Privatdetektiv Friedrich von Webestadt, Frau Bianca Praestel und das Kindermädchen Ida Wolf. Die gleichfalls angeklagte Frau Erna Schapira ist vermutlich ins Ausland geflüchtet. In der Affäre taucht auch die Gestalt des Hochstaplers Dertel, des angeblichen Freiherrn von Egloffstein, auf, der an einem der nächsten Tage als Zeuge vorgeladen werden wird. Um Frau von Kulas hatte sich ein Kreis von Freundinnen gesammelt, die das Bestreben hatten, ihre Ehemänner loszuwerden. Um dies zu bewerkstelligen, wurden in der struppellosesten Weise gegenseitig eidesstattliche Versicherungen vor der Behörde abgegeben. Es wurde behauptet, daß der betreffende Chemann mit einer Freundin Beziehungen unterhalten hätte, und dann wurde die eidesstattliche Versicherung dieser Freundin beigebracht, von welcher die Behauptung bestätigt wurde. Außer in Ehescheidungsprozessen traten die Frauen auch in zahlreichen Zivilprozessen mit falschen Namen auf.

t. Raubmord an der Mutter. Einen Raubmord an seiner Mutter beging in Hamburg ein 22jähriger Mann. Er verfuhr vor einigen Tagen Schmuckfälscher. Da er aber das Geld aufbrauchte, faßte er den Plan, einen Raubmord auszuführen. Als Opfer erkor sich der Unhold seine Mutter. Er spaltete der kranken Frau mit einem Beil den Schädel, schloß sie in das dunkle Schlafzimmer und wickelte den Kopf in Tücher, die mit Petroleum getränkt waren. Das Bett zündete er an, damit durch den Brand die Spuren seiner grausigen Tat vernichtet würden. Dann alarmierte er die Feuerwehr. Da sich das Feuer infolge der abgesperrten Luftzufuhr nicht entfachen konnte, entwickelte sich nur starker Rauch. Der Mörder meldete der Feuerwehr, daß sich seine Mutter noch in der Wohnung befinde. Als die Feuerwehr die Tür öffnete, lohnte der Brand auf. Es wurde aber doch erkannt, daß die Frau getötet worden war. Der Mörder wurde verhaftet und legte ein umfassendes Geständnis ab. In seinen Taschen fand man wertvolle Silber- und Goldschmuckstücke, die seiner Mutter gehörten.

t. Ein bestialisches Verbrechen. Dieser Tage wurde in Nol ein unerhörtes bestialisches Verbrechen begangen. Der 22 Jahre alte Zimmermalergeselle B. Z. kam in der Nacht trunken nach Hause und hat unter Todesdrohungen seine eigene Mutter vergewaltigt. Nach dieser abscheulichen Tat gelang es der Unglücklichen, zu fliehen. Sie erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige. Bei der Verhaftung erklärte B. Z., daß er mit einigen Kameraden gewettet habe, daß er der eigenen

Mutter einen Sohn geben werde“. Dieser Tier in menschlicher Gestalt ist erst vor einigen Tagen aus dem Militärdienste entlassen worden.

t. Eine Kasse aus der Römerzeit. Aus London wird geschrieben: Der Zufall hatte einem einfachen Arbeiter, der bei der Renovierung des eleganten „Hotel Royal“ beschäftigt war, einen ebenso wertvollen wie interessanten archäologischen Fund in die Hand gespielt. Die Kellerräume des Hotels werden seit einiger Zeit ausgebaut. Einer der bei dieser Arbeit beschäftigten Maurer fand eine Metallkiste, die nicht weniger als 700 unalte römische Münzen barg. Die meisten der gefundenen Münzen sind aus Bronze, einige aus Silber und Gold. Die bronzenen sind jedoch wertvoller als die Goldmünzen, da sie aus einem älteren Jahrhundert stammen und überhaupt zu den ältesten Münzen gehören, die aus der Zeit der Römer auf unser Jahrhundert kamen. Etwa hundert der Geldstücke sind zur Zeit Konstantins des Großen geprägt worden. Der Maurer, der den Wert des Fundes freilich nicht recht einschätzen vermochte, verkaufte den Inhalt der Metallkiste dem Manager des Hotels Mister Knot, der die Münzen der Direktion des Britischen Museums übergab. Dort wurden die Geldstücke eingehend geprüft, ihr Alter und ihr Wert festgestellt. Das Britische Museum wird aller Wahrscheinlichkeit nach den wertvollen Fund kaufen.

t. Neues aus Amerika. Ein Großmutterklub — das ist das Neueste in Amerika. Eine Matrone in Florida, Frau Anna King aus Ensfield, die selbst ihre 92. Lenze zählt, hat die Gründung zustande gebracht. Sie selbst ist bereits Urgroßmutter und ihre Tochter gehört gleichfalls zu den Klubmitgliedern. In der Satzung des Klubs heißt es: „Mitglieder müssen mindestens 70 Jahre jung sein.“ Die alten Damen treffen sich zu gemütlichem Plauderstündchen beim Tee. Einmal wurde bei einer solchen Zusammenkunft jedem Mitgliede die Pflicht auferlegt, das Lieblingslied seiner Jugend aus der Erinnerung vorzuführen. Ein andermal wurde ein Menuett alten Stils getanzt, dann ein Kostümfest veranstaltet, zu dem die Damen alle in den Trachten ihrer Mädchenjahre erschienen. Die Präsidentin versichert, sie fühle sich alle um mehrere Jahre verjüngt, seit sie sich so eindringlich mit Erinnerungen aus der Jugendzeit beschäftigt. Zur Abwechslung werden dann Streiche und freudige oder traurige Erlebnisse aus früheren Jahren erzählt und dabei möglichst immer darauf Bedacht genommen, daß jugendliche Freische zum Durchbruch komme. Darüber hinaus aber sind die Großmütter sehr ernstlich bestrebt, sich auch in ihren alten Tagen noch als nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu erweisen. So haben sie gemeinsam Handarbeiten fertiggestellt, die für Krankenhäuser und andere wohltätige Anstalten von Nutzen waren, bedürftigen Mitgliedern dann und wann durch vereinte Kräfte diese oder jene Alltagsfrage abgemessen und sich überhaupt bemüht, überall da, wo ihre Hilfe angebracht ist, tatkräftig einzugreifen.

Das Land der Tränen.

Ein Roman aus Norwegen von Runy Wolke.
Amerikanisches Copyright 1912 by Runy Wolke,
Leipzig.

42

(Nachdruck verboten.)

„Er hat dich betrogen, er hat dich belügend, er hat dich gemißhandelt, das löst alle Pflichten aus.“

„Nein, Terje, wer die Liebe nicht hat, die alles duldet und alles trägt, der nimmt doppeelte Pflichten auf sich. Auch für mich ist die Liebe nur das Tränenland und wird es bleiben bis in alle Ewigkeit. Laß uns nicht mehr darüber sprechen. Sieh, da haben wir ja schon die Storgarde, und über den Wasser ist der Glanz verblaßt.“

Wie grau und farblos alles geworden! — Nur ganz in der Ferne, da leuchtet jetzt silberner Schein. Du wirst eilen müssen, den „Drachen“ zu erreichen.

Nicht eher, als bis ich dich sicher geborgen im Häuschen der Ruhme weiß, Borghild.“

Sie schritten die kurze Strecke schweigend dahin. Wie von Scheiden und Weiden lag es bellemmend in der grauen Abendluft. Ein Frösteln durchrieselte Borghild, als sie an Terje Moes Seite über die Schwelle des Hauses trat, wo noch im Totenzimmer die Lichter brannten, ernst und feierlich, um, wie der Volksglaube bekundete, der Toten

bis zum Himmel zu leuchten, damit der Weg dorthin ihr nicht zu dunkel erschien. —

Als Terje Moe die Tür zum Wohnzimmer öffnete, prallte er fast entsetzt zurück. In breiter Behaglichkeit saß da unter der großen Lampe an dem runden Tisch Jasper Botten und ihm gegenüber Henrik Flage.

Sie hatten eine Anzahl Papiere vor sich ausgebreitet, in denen sie eifrig studierten, ohne den Eintritt des Kapitäns und Borghilds zu bemerken.

Borghilds Antlitz wurde totenbleich. Einen Augenblick preßte sie die Hand auf die schmerzende Brust, dann trat sie einen Schritt vor und sagte herrlich:

„Was geht hier vor?“

Jasper Botten mit dem frischen, roten Gesicht, das ein urgeschichtlicher, blonder Vollbart wie ein Kranz umrahmte, sah flüchtig auf, während er laut die Hundertkronenscheine, die er in der Hand hielt, weiter zählte:

„Einundzwanzig, zweiundzwanzig . . .“

Henrik Flage aber funkelte den Kapitän zornig an, der so selbstverständlich Borghild zur Seite blieb. Anscheinend ruhig, ohne seine Frau zu grüßen, sagte er:

„Zum Begräbnis der Ruhme sind wir leider zu spät gekommen, weil die verfluchten Dampfer so langsam fahren, aber zur Erbschaft kommen wir gerade zurecht.“

Dabei lachte er breit und wichtig auf und klopfte seinem Schwiervater lordial auf die Schulter.

Borghild wandte sich angewidert ab.

Ihre Augen sprühten Blitze, als sie sich jetzt zu ihrem Vater wandte und, die Hand auf die Papiere legend, sagte:

„Wie konntest du es wagen, Vater, den Schreibtisch da zu öffnen? Er war verschlossen.“

Jasper Botten lehnte sich in seinen Sessel zurück und sah seine Tochter amüsiert an.

„Du fühlst ja, wir haben den Schlüssel gefunden. Im übrigen hast du das fein gemacht, Borghild, gerade zur rechten Zeit zum Begräbnis hier anzukommen. Und darum — wir sind ja die einzigen Erben — wollen Henrik und ich dir auch verzeihen und dir deine unüberlebte Reise nicht bel nehmen. Verstehst du das?“

Borghild riß dem Alten die papierernen Schame empört aus der Hand und schlenbertete sie weit von sich.

„Es war deine einzige Schwester. Vater, die gestorben“, rief sie in leidenschaftlicher Erregung. „Wie kannst du da so unfehllich reden!“

„Meine Schwester?“

Jasper Botten machte ein ganz erstauntes Gesicht.

„Sieh mal an! Hast du ganz vergessen, daß wir uns gar nichts mehr angingen, daß wir seit Jahren verfeindet waren?“

„Und doch kommst du, um ihr Erbe anzutreten, Vater?“

„Nun ist es aber genug. Ich bitte mir aus, daß du deinem alten Vater mit Achtung begegnest. Was fällt dir denn ein? Du scheinst unsere Nachsicht, Henrik und die

meine, ganz falsch zu verstehen, mein Kind. O, ich kann auch andere Seiten aufziehen, ganz andere Seiten. Aber ich will nicht, hörst du, ich will nicht, weil ich hoffe, daß du Einsicht hast und vernünftig werden wirst.“

Im übrigen, Herr Kapitän“, wandte sich Jasper an Terje Moe, der unbeweglich an der Tür lehnte, „Ihr gehört ja auch zur Verwandtschaft, Ihr könnt gleich bezeugen, daß alles mit rechten Dingen bei der Erbschaft zugegangen ist. Ich bin zwar nicht sonderlich gut auf Euch zu sprechen, weil Ihr dem dummen Ding da geholfen habt, ihrem Mann auszuführen, jawohl — auszuführen — aber ich bin immer ganz ungänglich gewesen, und ich will es Euch nicht weiter nachtragen, wenn Ihr jetzt meiner Tochter mal gehörig den Standpunkt klar macht, daß sie zu Eurem Bruder gehört.“

Der Kapitän rührte sich nicht. Er blickte nur auf Henrik Flage, der steif auf seinem Stuhle saß und die Augen fest und feindselig auf ihn gerichtet hielt.

„Na, Kapitän, habt Ihr das Sprechen verlernt?“ ermunterte Jasper Botten.

„Alles wird hier einzig auf Borghild ankommen“, erwiderte Terje Moe. „Borghild hat sich unter meinen Schutz gestellt und ich habe sie hieher nach Hammerfest gebracht. Der Tod Eurer Schwester hat, abgesehen davon, daß er Borghild Leid verursachte, die ganze Lage wesentlich verändert und an Borghild ist es nun, zu entscheiden, wie sich ihr Leben gestalten soll.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 10. Dezember.

m. Todesfall. Am Sonntag den 7. Dezember verschied nach längerem, schwerem Leiden Herr Renato Graf Draganic-Veranzio. Die feierliche Einsegnung findet am Donnerstag den 11. d. um 15 Uhr am Stadtfriedhofe statt, worauf die Überführung und die Beisetzung im Familiengrabe in Slogela (Dalmatien) stattfindet.

m. Dankagung. Wie die Zeitungen einstimmig berichten, fiel die Schülerveranstaltung des Jugendrotkreuzes anlässlich des Staatsfeiertages am 1. Dezember zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Desgleichen kann auch in pekuniärer Hinsicht ein befriedigender Erfolg verzeichnet werden. Der Reinertrag beträgt 5850 Dinar. Das größte Verdienst an diesem Erfolge hat zweifellos die Firma Th. Göb, die uns den schönen großen Saal nebst den Nebenräumlichkeiten, geheizt und beleuchtet, unentgeltlich zur Verfügung stellte. Das Jugendrotkreuz spricht an dieser Stelle dem obgenannten edlen Gönner den innigsten Dank aus. Ferner noch herzlichen Dank der Cirilova tiskarna für die unentgeltlichen Plakate, der Mariborska tiskarna für die unentgeltlichen Programme, den beiden Firmen Höfer und Brsknik für den liebenswürdigen Vorverkauf der Eintrittskarten, sowie allen anderen edlen Wohltätern, die in irgendwelcher Weise zu diesem Erfolge beigetragen haben. So konnten wir wieder eine schöne Summe dem Unterstützungskomitee für arme Schulkinder für die Weihnachtsgeschenke zuführen. Daher auch im Namen der armen Schulkinder allen Wohltätern herzlichsten Dank!

m. Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften. Die Industrie- und Handelsunternehmungen, welche ausländische Arbeitskräfte beschäftigen, werden auf den § der Vorschriften über die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften aufmerksam gemacht, wonach mindestens einen Monat vor Ablauf der berechneten Aufenthaltsbewilligung um Verlängerung anzufordern ist. Wie uns von der Arbeitsinspektion mitgeteilt wird, dürfen verspätet einlangende Gesuche überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden und müssen alle solchen Personen nach Ablauf der Aufenthaltsbewilligung das Land verlassen.

m. Vom Arbeiterverein in Maribor. Die nächste Sitzung des Arbeitervereins in Maribor (Zborniško društvo) findet am Freitag den 12. Dezember l. J. um 18 Uhr in der Bahnhofs-Kantine in Maribor statt.

m. Eine alte Sünderin. Am 12. März 1922 brachte die Hausmeisterin Maria S. in der Koroska cesta zur Anzeige, daß ihr aus einer unversperrten Lade ein ledernes Handtäschchen mit 2280 Dinar verschwunden war. Der Diebstahl war so rätselhaft, daß die Betroffene selbst keinen Verdacht gegen irgendwelche Person schöpfen konnte. Auch die polizeilichen Bemühungen, den Dieb auszuforschen, blieben erfolglos. Die Sache wäre vielleicht in Vergessenheit geraten, wenn nicht dieser Tage bei der Polizei ein Mann angezeigt hätte, daß seine Schwester Julie R. vor zwei Jahren und neun Monaten einer Hausmeisterin 2280 Dinar gestohlen habe. Obwohl diese Anzeige ein Nachschuß war, so hat die Polizei die Richtigkeit der Angaben festgestellt und die Diebin, welche sich schon ganz sicher wähnte, festgenommen.

m. Diebstahl im „Marodni dom“. Der Gastwirt des „Marodni dom“, Herr Oset, brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ein unbekannter Dieb aus dem großen Saale 33 Flaschen Wein entwendete. Die Polizei ist bemüht, den Dieb, welcher sich so frühzeitig für die Weihnachten versorgte, auszuforschen.

m. 1000 Kronen Belohnung (auch mehr) demjenigen, der mir Auskunft über den Täter geben kann, welcher mich am 20. Juli 1924 beim Buchhändler Dr. Sernec (Sabaku) durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzte. — Ignaz Suc, Maribor, Tattenbachova ulica 6, 1. Stod.

m. Spenden für die Rettungsabteilung. An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Heinrich Primus spendeten die Herren Janes & Probat 100 Din., Herr Marjo Rosner 100 Din., die Dienstag-Regelgruppe 100 Din. und Herr Hans Thör. Drogerist, spendete einige Meter Bismutbistift. — Herzlichen Dank!

m. Spenden. Herr Apotheker Albanez spendete den Betrag von 100 Dinar für die „Jugoslov. Matica“ anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Grafen Draganic-Veranzio. (Der gespendete Betrag möge in der Redaktion der „Marburger Zeitung“ eingehoben werden.) — F. R. spendete 30 Dinar für die arme Greisin. Welchen Spenden herzlichsten Dank!

m. Dankagung. Herr Mandl, Gastwirt in Jg. Radvanje, spendete anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn L. Jöhrer für die dortige Feuerwehr 100 Dinar, wofür ihm vom Wehrkommando der „Marburger Zeitung“ ausgesprochen wird.

m. Junge Bitte. Eine arme, kränkliche Witwe mit drei unversorgten Kindern, die ohne Schuld ihre einzige tägliche Verdienstmöglichkeit verlor, bittet die Marburger Zeitung um kleinere Spenden, die die Redaktion der „Marburger Zeitung“ entgegennimmt.

m. Wetterbericht. Maribor, 10. Dezember. 8 Uhr fr. Luftdruck 744,5, Barometerstand 753, Thermohydrostat -7, Thermometer +1, Maximaltemperatur +1, Minimaltemperatur -1, Dunstdruck 5 Millimeter, Wind S. Bewölkung 4, Niederschlag 0.

Wäsche-Atelier „Valentienne“. Justine Kern, Slovenska ulica 9, 1. Stod. Ständige Ausstellung von Wäsche und Handarbeiten. Freie Bekleidung, kein Kaufzwang. 11939

Radio-Thermalbad in Laško (Markt Tüffer) eröffnete die Winter Saison. Amtlich konstatierte hochgradige Radioaktivität der Thermen. Beste Wirkung gegen Rheuma, Gicht, Frauenkrankheiten und Nervenleiden. Gesamte Verpflegung im Kurhaufe zu mäßigen Preisen. Für Zimmer und Bad 50% erniedrigte Preise. Entfernung vom Bahnhofe Laško nur 5 Minuten. 11800

Nachrichten aus Celje.

c. Von der Konferenz über die gewerbliche Fortbildungsschule in Celje. Vergangenen Samstag fand im Gebäude der hiesigen Bürgerschule eine Konferenz bezüglich der Art und Weise des Unterrichtes an der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Als Vertreter des Ministers für Handel und Industrie nahm an dieser Konferenz Herr Regierungsrat Dr. Jubeč teil; weiters waren auch der Bürgermeister Dr. Grašovec, der Leiter der Schule Direktor Serajin, sowie eine große Anzahl von Gewerbetreibenden anwesend. Die Hauptfrage war, wie man neben dem theoretischen Unterrichtsprogramm die Schüler auch in die Praxis einführen könne. Herr Dr. Jubeč gab mit einigen Worten die Entwicklung der gewerblichen Fortbildungsschulen in Slowenien seit dem Untergange bis heute wieder. Er sagte u. a. auch, daß man nicht noch bei dem alten Unterrichtsplane verbleiben möge, da noch nicht genügend Mittel vorhanden seien, um den neuen Unterrichtsplan, der neben dem theoretischen auch einen praktischen Teil vorzieht, zu verwirklichen. Diese Konferenz bewies wieder, daß auch unter den Gewerbetreibenden regstes Interesse für die Verbesserung der geistigen Bildung ihrer Lehrlinge und für die Entwicklung ihrer Fachschulen herrscht.

c. Sterbekassisten. Im Monate November sind in Celje Stadt 10, im Maribor-Krankenhaus 20 und im Invalidenheim 10 Personen gestorben.

c. Eintrag des neuen Bürgermeisters. Der Akt über die Bestätigung des neu gewählten Bürgermeisters der autonomen Stadt Celje ist beim hiesigen Magistrat bereits eingetroffen. Die Vereidigung des neuen Bürgermeisters erfolgt am Freitag den 12. d. M. im Rathhause.

c. Scharlach in Celje. Da sich in letzter Zeit die Fälle von Scharlachkrankungen wieder mehren, wurde der Unterricht an der staatlichen Handelsschule 16., an der Schule der Schulkinder bis 18., bzw. 17. d. M. eingestellt. Der regelmäßige Unterricht findet nun nur mehr an der Umgebungsschule, an der Bergschule und am staatlichen Realgymnasium statt.

Aus dem Verlagsac

Ein Waggoneinbrecher.

Maribor, 9. Dezember.

Heute stand vor den Geschworenen der 23-jährige Zimmermannslehrling in Ljuzno, Vinzenz Borovnik, ein routinierter Waggoneinbrecher, der schon mehrfach wegen Diebstahles verurteilt ist. Heute hatte er sich wegen zweier Waggoneinbrüche zu verantworten. In der Nacht vom 8. auf den 9. Juni l. J. erbrach er im Vereine mit seinem Stiefbruder August Ladan auf der Verschubstation Ljuzno einen Wagon und entwendete daraus 39 Kilogramm Sohlenleder im Werte von 1170 Dinar. Das gestohlene Leder versteckte er im Hause seines Bruders Jakob Borovnik, welcher auch den Verkauf besorgte. Der Angeklagte behauptet zwar, daß er das Leder auf der Straße gefunden habe, was jedoch durch Zeugen widerlegt wird. In einer Wo-

che darauf wurde neuerlich Waggoneinbruch verübt. Diesmal war die Beute reicher: 66 Kilogramm Manufakturwaren, 40 Stück Eier und zwei Ballen Kasse im Gesamtwerte von über 20.000 Dinar. Diesen Diebstahl gestand der Angeklagte ein, behauptet aber, daß der Wagon geöffnet war. Die gestohlenen Waren versteckte er in einem Walde, von wo er sie dann im Vereine mit seinen Brüdern mit einem Wagen auf das Land schaffen wollte. Dabei wurden sie jedoch ertappt und festgenommen. Die Geschworenen bejahten einstimmig die Schuldfrage, worauf Borovnik zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

Maribor, 10. Dezember.

Für 80 Dinar — 8 Jahre schweren Kerkers.

Heute saß auf der Anklagebank der 44-jährige Andreas Korosec aus Cirulane bei Ptuj, beschäftigungsloser Feldarbeiter, der schon wiederholt wegen verschiedener Delikte vor den Richtern stand.

Diesmal hatte er sich wegen Raubes zu verantworten. Am 13. Juli l. J. überfiel er auf dem Heimwege von Graz nach Anadoljien im Walde bei Eggenberg den Arbeiter Vinzenz Rotmann und raubte ihm 80.000 österreichische Kronen. Mit Rotmann, der den gleichen Weg hatte, schloß er in Köstebauers Gasthaus in Eggenberg Bekanntschaft. Beim Zahlen bemerkte er, daß Rotmann eine größere Summe bei sich hatte. Als sie später durch einen Wald gingen, schlug Korosec sein Opfer mit einem Stode zu Boden und entriß ihm die Brieftasche, in welcher sich 80.000 K. (zirka 80 Dinar) befanden. Bei der heutigen Verhandlung bestritt Korosec jede Schuld und behauptete, von Rotmann selbst überfallen worden zu sein. Die Geschworenen schenkten ihm jedoch keinen Glauben und bejahten die Schuldfrage, worauf Korosec zu 8 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

Seine Angeklagte.

Am 5. Juli l. J. vormittags brach beim Besitzer Dominik Stucin in Javnel bei Bregno ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollständig einäscherte. Zur Zeit des Brandes befand sich niemand im Hause, da der Besitzer selbst in der Frühe mit seiner 5-jährigen Tochter nach Maribor gefahren war. Als er nachmittags zurückkehrte, erfuhr er am Bahnhofs in Bregno von dem Unglück.

Die sofort eingeleitete Untersuchung aber führte zur Verhaftung des Besitzers selbst, auf den bald der Verdacht fiel, daß er den Brand selbst gelegt hat, um so die hohe Versicherungssumme — 91.250 Dinar — zu erlangen. Belastend für ihn war der Umstand, daß er die Versicherungssumme kurz vorher außerordentlich erhöht und außerdem stark verschuldet war. Die Anklageschrift führt an, daß er sich des öfteren geäußert haben soll, das Haus „in die Luft zu sprengen“ und dann nach Italien zu überfliegen. Die Untersuchung stellte auch fest, daß die Versicherungssumme den tatsächlichen Wert der Eigenschaften bei weitem übertraf. Erschwerend ist weiters auch der Umstand, daß er für seine Reise nach Maribor am kritischen Tage keinen triftigen Grund angeben kann. Somit liegen keine klaren Beweise für seine Schuld vor. Auch die Geschworenen konnten sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und beantworteten die Frage auf Betrug 7 Stimmen „ja“ und 5 Stimmen „nein“, worauf Stucin freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

Lysosform
10109
für Frauen unentbehrlich

Theater und Kunst.

Nationaltheater in Maribor.

Mittwoch den 10. Dezember: „Peters letzte Träume“, Ab. B.
Donnerstag den 11. Dezember: „Touba-dour“, Ab. C.
Freitag den 12. Dezember geschlossen.
Samstag den 13. Dezember: „Die Ehe-scheidung“, Ab. D (Premiere).
Sonntag den 14. Dezember: „Der Venus-terrapel“, Ab. B.

Herr Camarotta in Maribor.

Das Gastspiel des Herrn Camarotta als Don José verlief glänzend. Herr Camarotta verfügt über eine wundervoll ausgeglichene, jugendlich frische und kräftige Stimme und über eine bewundernswürdige Atemtech-

nik. Besonders Lob verdient aber seine klare Aussprache, so daß demjenigen, welcher der italienischen Sprache mächtig ist, keine Silbe verloren gehen konnte. Sein Spiel ist noch immer lebendig und überzeugend, nur schade ihm seine schlechte Maske. Stürmischer Lob wurde ihm zuteil nach jedem Aktluß, aber auch nach der 2. Akt. — Zum Erfolg des Abends trugen auch die übrigen Mitwirkenden bei, vor allem Frau Mitrovic als Carmen, deren bewundernswürdiges Temperament den Partner unwillkürlich mit sich riß, aber auch Fräulein Vladimirova, die durch ihre Arie im 3. Akt spontanen Beifall auslöste.

—a.

+ Gastspiele an unserem Nationaltheater.

Wir werden um die Veröffentlichung nachstehender Zeiten ersucht: Die Intendantur unseres Nationaltheaters bringt uns oft angenehme Abwechslungen in Form von Gastspielen. Dabei fällt es aber auf, daß immer nur Sänger gastieren, während man fremde Sängerinnen überhaupt nie zu hören bekommt. Ein großer Genuß, gewiß für alle Theaterbesucher, wäre es, z. B. Frau Martha Pospisil oder Frau Vilma de Thierry-Kavlenil als Lucene (oder in irgendeiner anderen Rolle), Frau Tina Wessel-Pala oder Frau Louise als Leonore zu sehen und zu hören. Betreffs dieses Umstandes sind unter anderen Theaterbesuchern schon verschiedene Gerüchte im Umlauf. Um eines, vielleicht das Unwahrscheinlichste, zu nennen: Einige Sängerinnen unseres Theaters sollen vergleichende Kritik fürchten. Diese vermeintlich unwahren Reden aus der Welt zu schaffen, wäre das beste Mittel, daß die Theaterintendantur in Ljubljana den entgegen gesetzten Beweis liefert.

+ Das für Freitag den 12. d. M. angekündigte Gastspiel der Ljubljanaer Schauspieler mußte aus technischen Gründen abgefragt werden, jedoch wird dieses Gastspiel ein andermal stattfinden.

Rino.

1. Burg-Rino. Im Burg-Rino gelangt von Donnerstag bis einschließlich Sonntag der erste Klassische Kassenfilm „Die Erben des Onkels James“, eine Sensation von 6 Akten mit dem Affen Mo-Mo in der Hauptrolle, zu Vorführung.

Sport.

: Fußball in Prag. Vergangenen Montag standen sich in Prag die beiden Fußballmannschaften Slavia und Ruselsky gegenüber; das Weltspiel endete mit 2:1. Bessere Weltspiele waren D. J. C.—Brjovica 1:1 und Sparta—Viben 5:2.

: Zagreber Weltspiele. Vergangenen Sonntag gelangten in Zagreb folgende Weltspiele zur Austragung: Concordia—Sparta 1:0; Grafika—Tipografija 5:1; Gradjanski—Makabi 8:1; Concordia komb.—Croatia 2:1; Uskok—Slavija 4:1; Ilirija—Uskok 2:0; Grafika—Olimpija Bel. Gorica 1:0; Hajena: Vesna—Uskok 14:1; Viktorija—Hajena 4:1; Concordia—Gradjanski 3:0.

: Beograd — Jemum 3:2. Das Städtelewspiel endete mit einem knappen Siege der Beograder Spieler.

: Radod und Murchison auf der Weltreise. Die beiden bekannten amerikanischen „Amateure“ Radod und Murchison werden, wie gemeldet wird, anfangs 1925 von San Francisco aus eine Weltreise antreten; sie wollen nach den Hawaii-Inseln, Philippinen, Japan, China, Australien, Neuseeland, Indien, Südafrika, Italien, Frankreich, Deutschland, England, Schweden, Norwegen, Dänemark und dort ihre Sprinterklasse zeigen.

: Ein neuer Automobil-Weltrekord. Auf der Automobil-Rennbahn von Monthlery bei Paris legte der Engländer Elbridge am Donnerstag 10 englische Meilen in 4 Minuten 40,5 Sekunden zurück und stellte damit einen neuen Weltrekord über diese Distanz auf, was einen Durchschnitt von etwa 195 Stundenkilometer entpricht.

Dr. Oetkers
Vanilien-
Zucker

Heiler Kopf.
Ist überall od. in der Fabrik Jos. Reich, Maribor, erhältlich.

